

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für eine Zeile 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Dalmatiergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Februar d. J. dem Director der Kunstgewerbeschule des österreichischen Kaiserthums für Kunst und Industrie in Wien, Hofrath Josef Ritter von Stork, aus Anlaß der über seine Bitte erfolgenden Versetzung in den dauernden Ruhestand, den Stern zum Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Februar d. J. dem mit dem Titel eines kaiserlichen Rathes beehrten Kanzleidirector erster Classe des Landesgerichtes in Wien Johann Duzmann, anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand, das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Februar d. J. dem städtischen Rechtsrath Dr. Georg Mussoni und dem Leiter des städtischen Bauamtes, Baurath Hans Müller in Salzburg das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Februar d. J. dem Oberrechnungsrathe im Handelsministerium Joh. Worel, anlässlich der erbetenen Uebernahme in den bleibenden Ruhestand, tafrei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.
Di Pauli m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Februar d. J. dem pensionierten Oberrechnungsrathe der Finanz-Direction in Triest Johann Blasch den Titel und Charakter eines Rechnungsdirectors allergnädigst zu verleihen geruht.
Kaisl m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Februar d. J. dem Josef Ritter Tonello von Stramare in Wien die Annahme des ihm verordneten Postens eines königlich portugiesischen Honorarconsuls in gedachter Stadt allergnädigst zu bewilligen geruht.

Feuilleton.

Musikalische Briefe aus Prag.

Von Karl Hofmeister, Professor am Prager Conservatorium.
Es ist, als ob sich die Mehrzahl der böhmischen Componisten das Wort gegeben hätte, die gegenwärtige Periode ihres Schaffens vorwiegend der Oper zu widmen.
Von bekannten Autoren, wie Richard Kozłozny, wurde je ein Werk zur Aufführung gebracht. Und damit die Reihe der Bekannten vollkommen sei, haben Anton Dvorák ihre reingeschriebenen Partituren in der Theaterkanzlei abgeliefert. Der Benjamin unter den opernschreibenden Brüdern, der homo novissimus unter den böhmischen Musikern, J. B. Horák, ist ziemlich glimpflich über den heißen Boden der Bühne des Nationaltheaters gekommen.
R. Kozłozny, dessen «Satanella» wir heuer ge- hört, ist ein Componist, der nicht von der Musik lebt, ein lebenswürdiges, nicht sehr tiefes Talent, mit ganz ungewöhnlich ausgebildetem Sinne für das Wirksame, ein geborener Practicus, der, ohne je bei der Bühne functionirt zu haben, doch alle Künste des erfahrensten Kapellmeisters in kleinen Finger hat. Einer, dem die Melodie so zwanglos, so ungemein leicht fließt, der auch ganz interessante, wenigstens nie gewöhnliche

und dem bezüglichen Bestallungsdiplome desselben das Allerhöchste Exequatur huldreichst zu ertheilen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Februar d. J. dem Hilfsämter-Directions-Adjuncten im Ministerium des Innern Emil Pachowicz, anlässlich seiner erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und erspriesslichen Dienstleistung, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Februar d. J. dem pensionierten Defonomats-Controllor der Finanz-Landesdirection in Graz Anton Granner das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat die Officielle Alois Trinkl und Augu. Lukas zu Hilfsämter-Directions-Adjuncten im Ministerium des Innern ernannt.

Der Justizminister hat den Landesgerichtsrath Franz von Rossignoli, Bezirksgerichts-Vorsteher in Makarska, zum Landesgerichte in Zara versetzt.

Der Justizminister hat den Staatsanwalt Doctor Wladimir Beran in Graz zum Landesgerichtsrathe bei dem Landesgerichte in Graz und den Landesgerichtsrath Alfred Amshl in Graz zum Staatsanwalt bei demselben Landesgerichte ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Assistenten der geologischen Reichsanstalt Dr. Julius Dreger zum Adjuncten an der genannten Anstalt ernannt.

Der k. k. Landespräsident hat dem Forst- und Jagdhüter Josef Deičman in Thurn-Smuk und der Bediensteten Gertraud Aless in Semč die mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste zuerkannt.

Der k. k. Landespräsident hat dem pensionierten fürstlich Auersperg'schen Kanzleidiener Josef Šöderer in Grafensfeld die mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste zuerkannt.

harmonische Verbindungen setzt, der seinen angenehm klingenden Orchestralatz mit allen Effecten der Instrumentation ausschmücken kann. . . . Aber einer von denen, die, trotz ihrer reichen Thätigkeit, in der Kunst gar so bald und so spurlos vorübergehen. Sie sind Effektler: sie fangen das Licht aller fremden Sonnen auf. Aber das aufgefangene Licht strahlt aus ihrem Schaffen bloß als matter Reflex zurück, als blasser, wärmeloser Mondschein. Sie sind absichtlich, wo die wahre Kunst nothwendig, also gewissermaßen naiv schaffend.

Ein Libretto, eine hyperromantische Liebesgeschichte einer Zigeunerin, der Satanella, und eines Johanniterritters, die sich nachträglich als Geschwister erweisen und von dem Prior des Ordens, der sich nachträglich als Bruder des Ritters zeigt, dem Flammentode ausgeliefert werden — diese mit allen möglichen, leider seit Meyerbeer unseligen Andenkens gar zu bekannten scenischen Schlagern ausgestattete Geschichte zu componieren, eine Musik dazu zu componieren, die wieder ihrerseits alle möglichen musikalischen Schlager ins Gefecht führt — das war ein Verfahren, welches fehlschlagen mußte. Die Meyerbeeriaden sind eben schon längst begraben. Man mag sich vom Theaterpublicum denken, was man will — es ist gewiß für das Massive, Packende, Aeußerliche empfänglicher als für das gar zu Feine, Innerliche — aber auch auf der letzten Gallerie zündet das packend sein Sollende bloß damals, wenn es der Künstler unabsichtlich und wahr geschaffen.

Den 3. März 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CX. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1898, das II. Stück der italienischen, das VIII. Stück der slovenischen und rumänischen, das IX. Stück der slovenischen und das XIV. Stück der böhmischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1899 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Italienische Kammer.

Die Gruppen der äußersten Linken in der italienischen Kammer wollen sich nunmehr in ihrem Kampfe gegen die vielerörterten politischen Gesegentwürfe des Cabinets Pelloux derselben Mittel bedienen, durch welche Minoritäten anderer Parlamente schließlich Erfolge zu erlangen vermochten, nämlich der Waffen der Obstruction.

Sie haben diese neue Art der Campagne schon begonnen und sollen entschlossen sein, in allen Phasen, welche die parlamentarische Behandlung dieser Vorlagen durchzumachen haben wird, durch möglichst langathmige Reden, Amendements zu jedem einzelnen Punkte, Erzwingung namentlicher Abstimmungen, Einbringung zahlreicher Tagesordnungen u. s. w. dieses legislative Wert aufs äußerste zu erschweren. Die Verzögerung des Ueberganges zur zweiten Lesung der erwähnten Gesetze ist ihnen bereits gelungen und man kann die Abstimmung hierüber kaum vor Ende dieser Woche erwarten.

Durch die Ermüdung, welche diese Kampfweise der extremen Fractionen auf allen Seiten hervorrufen muß, wird selbstverständlich auch das Interesse an diesen Vorlagen abgeschwächt, obgleich doch ihre besondere Wichtigkeit gerade dadurch auch beleuchtet wird, daß ein Theil der Opposition im Widerstande gegen dieselben selbst vor solchen Mitteln nicht zurückschreckt. Aber auch abgesehen hiervon muß man bei diesem Anlasse, wie bei so vielen früheren, die unerfreuliche Wahrnehmung machen, daß selbst bei Angelegenheiten von solcher Bedeutung in der Kammer nicht das sachliche Interesse an den zu lösenden Aufgaben, sondern Fraktionsinteressen vorherrschen und der politischen Lage ihr Gepräge verleihen. Seit so langer Zeit man auch über das Ueberwuchern des Parteiwesens in Italien klagt, hat sich doch noch kein Retter gefunden, der es verstände, eine große, durch gleiche Gesinnungen und Tendenzen verbundene Majorität um sich zu scharen und dadurch eine Gesundung der parlamentarischen Zustände herbeizuführen. Auch im gegenwärtigen

Welche übrigens die Elemente sind, die den Erfolg einer Oper in allen Kreisen bedingen, zeigt eine andere Novität, die «Pohlavci» von R. Kovařovic. Der Kreishauptmann Laminger will die Bauern in der Umgegend bei Taus, «Pohlavci» genannt, in ihren Privilegien, welche sie von den böhmischen Königen für ihre Dienste als freiwillige Grenzwehr erhalten, kürzen. Er confiscirt ihnen gewalttham ihre so hoch geschätzten Pergamente und verbrennt dieselben sogar vor ihren Augen. Das Appellationsgericht, dem sie ihre letzten geretteten Documente vorlegen, erklärt dieselben für nichtig. Die Bauern erheben sich, um für ihr gutes Recht zu kämpfen. Aber Laminger bleibt Sieger; Rozina, ihr Sprecher und Vertreter, stirbt für die Rechte der Seinigen am Galgen. «Lamingen, ein Jahr und Tag, du folgst mir vor Gottes Gericht!» Jahr und Tag sind verflossen, und durch das lustige Tanzgewimmel im Hause Lamingers zieht Rozinas Geipenst. Der Kreishauptmann wankt und fällt tod zu Boden, Rozinas Kufe folgend.

Ein Libretto also, als Drama betrachtet, von einigermaßen fraglichen Qualitäten. Es bleibt doch, wie es im Original ist (ein treffliches Werk von A. Stráfel), ein Roman. Aber ein Roman, für die Bühne ungemein geschickt zugeschnitten, mit plastischen, sympathischen Figuren, in ausgeprägten kräftigen Vocalfarben auf national gefärbten Hintergrund gemalt, etwas tendenziös vielleicht — also ein im ganzen recht dankbares Buch.

(Schluß folgt.)

Augenblicke beschäftigt man sich in parlamentarischen Kreisen vorwiegend mit Fraktionsfragen.

So sollen mehr als sechzig Deputierte sich bereit erklärt haben, der Führerschaft des ehemaligen Ministerpräsidenten Marchese di Rudini zu folgen, der die Regierung in Angelegenheit der jüngsten politischen Gesekzentwürfe zu unterstützen geneigt sei.

Diese ganze Parteibewegung ist aber durch die Gerüchte hervorgerufen worden, dass Ministerpräsident Pelloux mit der Gruppe Sonnino in engere Fühlung getreten sei und dass eine theilweise Umgestaltung des Cabinets bevorstehe.

Man muß diese Situation umso mehr beklagen, als gerade Ministerpräsident Pelloux die volle Eignung besäße, im Vereine mit einer solchen Kammermehrheit, deren politisches Bekenntnis er theilen würde, in politischer wie in wirtschaftlicher Beziehung eine segensreiche weitere Erstarkung des Landes zu sichern.

Politische Uebersicht.

Laibach, 4. März

Angesichts der „Los von Rom“-Bewegung stellt die „Wiener Abendpost“ fest, dass die Regierung bereits am 27. v. M. die Länderchefs auf diese Umstände mit der Maßgabe aufmerksam gemacht hat, gegenüber diesen ausländischen Agitatoren und ihren unzulässigen Agitationen im Sinne des Erlasses vom 7. October 1898 vorzugehen.

Der Doctor.

Roman aus dem Leben von E. Jdeler.

49. Fortsetzung.

Auf ihr kräftiges Anpochen fragte eine müde Stimme: „Wer ist da?“

„Wilson und Steinau!“ erwiderte der Assessor. „Lassen Sie mich in Ruhe, meine Herren!“ kam die Antwort.

„Das werden wir nicht thun!“ erklärte der Engländer und drückte kräftig an die Thür, die aber verschlossen war. „Das Zuschließen nützt Ihnen nichts, Herr Doctor! Deffnen Sie sofort, oder Sie werden sich noch von früher her erinnern, dass ich jedes Schloß aufmache!“

Die Thür wurde geöffnet und Kauenthal trat den Herren entgegen. Im Zimmer sah es sehr unordentlich aus. Kleidungsstücke und Bücher lagen umher, ein Reisekoffer war schon halb gepackt.

„Sie wollen fort?“ fragte Steinau. „Aber Sie können doch erst morgen reisen! Heute abends gibt der Wirt kein Fuhrwerk mehr her, das Sie zur Bahn befördern könnte!“

„Ich fahre morgen auch“, bemerkte der Engländer, „ebenso die Kimpau'schen Damen!“

„Sie auch schon?“ fragte Steinau verwundert. „Alle Wetter! Dann wird es aber öde hier, nur mit der Familie Langen! Sie haben ja aber sonst noch gar nicht von Abreisen gesprochen. Oder wollen Sie am Ende zu Fräulein Kimpau in die Volksschule gehen und fleißig lernen?“

Der Engländer zeigte lachend seine prächtigen Zähne.

Die „Reichswehr“ stimmt in den Chorus jener Blätter ein, welche die Einberufung des böhmischen Landtages urgieren. Eine Landtagsession ohne Session des böhmischen Landtages sei ein Torso. Das Vorgehen der Regierung sei unverständlich. Jetzt, wo der Radicalismus unter den Deutschen Böhmens die Führung an sich gerissen habe und es feststehe, dass die deutschböhmischen Abgeordneten dem Landtage fernbleiben werden, sei für die verspätete Einberufung des letzteren kein ausreichender Grund vorhanden.

Bei Berathung des Militäretats im deutschen Reichstage erwiderte Kriegsminister Gopler gegen den Abg. Bebel, welcher Fälle von Soldatenmißhandlungen vorgebracht hatte, Bebel richte stets Anfragen an ihn, nicht um Aufklärungen zu erhalten, sondern um für die Armee nachtheilige Darstellungen daran zu knüpfen. Dem Abg. Bebel komme es eben darauf an, eine Breche in die Disciplin zu legen und das Vertrauen der Untergebenen zu ihren Vorgesetzten zu untergraben.

Die Commission des deutschen Reichstages nahm bei Berathung der Banknovelle mit 13 gegen 11 Stimmen ein Amendement an, durch welches das Reichsbank-Privilegium bis 1921 verlängert und eine 20jährige statt einer 10jährigen Verlängerung des Privilegiums eingeführt werden.

Wie man der „Pol. Corr.“ aus Petersburg meldet, hat es dort Befremden erregt, dass die Nachrichten der „Politiken“ über den angeblich ungünstigen Gesundheitszustand des Kaisers Nikolaus in der europäischen Presse Glauben finden und zu allerlei Combinationen Anlaß geben konnten. Man habe hiebei offenbar den Umstand nicht beachtet, dass das genannte Kopenhagener Blatt ein Organ extrem radicaler Richtung sei und speciell bezüglich des russischen Hofes wiederholt abenteuerliche Gerüchte gebracht hat.

„Gewiß werde ich die Dame wiedersehen“, sagte er. „Aber ich finde, ich verträuble die Zeit. Ein junger Mann muß arbeiten. O, und ich habe noch viel vor!“

Und wieder dehnte und streckte er sich, wie ein Raubthier, das aus dem Schlummer erwacht.

„Kommen Sie, Herr Doctor, wir wollen uns eine Abschiedsbowle brauen und auf das Wohl der Damen trinken. Wer weiß, wann wir uns wiedersehen!“ intonierte Steinau lachend und faßte Kauenthal unter den Arm, um ihn mit sich fortzuziehen.

„Mir ist nicht nach Festen zumuthel!“ versetzte der Angeredete und versuchte sich loszumachen.

„Unfinn!“ wehrte Steinau. „Mr. Wilson, gehen Sie doch einmal voraus und sagen Sie den Damen, wir beide kämen gleich nach!“

Der Engländer verstand und gieng mit großen Schritten davon.

„Die ganze Gesellschaft weiß alles!“ sprach Steinau nun eifrig dem Doctor zu. „Denn ich war der Assessor Ihres Untersuchungsrichters und habe die ganzen Verhandlungen zu Protokoll genommen. Ich erkannte Sie sofort wieder. Und mein Bericht stimmte genau mit dem überein, was Sie einmal Fräulein Kimpau erzählt haben. Das freute mich, und wir rechnen es uns nun als eine Ehre an, wenn Sie unter uns verweilen.“ Er zog den noch immer widerstrebenden jungen Mann mit sich fort.

Er wollte noch einige Trostworte hinzufügen, aber der Ausdruck in des Doctors Augen war ein so gequälter, schmerzvoller, dass der junge Jurist betroffen

Wie man aus St. Petersburg weiß, die Aeußerung des Zaren gegenüber den finnischen Senate in Angelegenheit der Führung der Wehrpflicht in Finnland geplanter Stellung eine strengere gewesen sein, als die Version besagte. Sie soll nämlich gelautet haben: „Rufet keine Maßregeln hervor!“

Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Paris gehenden Meldung verlautet in dortigen diplomatischen Kreisen, daß der Zusammentritt der Abrüstungskonferenz zwischen dem 15. und 20. März erfolgen soll. Die Versendung der Einladungen an die theiligten Regierungen stehe unmittelbar bevor.

Aus Washington wird gemeldet: Der Präsident genehmigte den Gesekzentwurf, wonach Spanien gemäß des Friedensvertrages 20 Millionen Dollars zu zahlen sind.

Tagesneuigkeiten.

(Die kleinste Uhr der Welt.) Ein Wunderwerk an seiner Ausführung, eine Uhr, die falls den Record der Kleinheit hält, ist von dem Schweizer Meister Paul Dittscheim in La Chaux de Fonds hergestellt worden. Die Uhr hat, wie wir einer Mitteilung des Patent-Anwaltes J. Fischer in Wien entnehmen, ein Kaliber von drei Linien, d. h. der äußere Umfang des Räderwerks hat einen Durchmesser von 6 mm 7/8. Das Gehwerk wiegt 95 Centigramm, jedes Stück dieser Miniatur-Uhr ist ein Meisterwerk an Geschicklichkeit. Die Gehäuse z. B. wiegt nur 3/4 Milligramm, die Spirale, deren Durchmesser 1 mm 7/8 ist, wiegt nur 1/10 Milligramm. Der äußere Durchmesser des Cylinders ist 0 mm 8/10, seine Dicke 0 mm 0.3. Die Unruhe wiegt 1 mg und macht 18.152 Schwingungen in der Stunde, so jeder Punkt ihres Umfanges pro Tag einen Weg von 3 km beschreift. Das wäre alles nicht so erstaunlich, wenn die Uhr nur eine einfache Reduction der gewöhnlichen Uhren wäre, obwohl man auch dann die minutiöse Arbeit bewundern müßte. Diese Uhr jedoch geht, wie sie frisch geölt und gereinigt ist, 28 Stunden ohne nachgezogen zu werden. Sobald das Öl wieder nachgeliefert ringert sich die Gangdauer auf 16 Stunden. Es ist eine theoretische Kleinheitsgrenze, jenseits welcher eine gehende Uhr nicht herzustellen ist. Die drei Linien des Herrn Paul Dittscheim können von dieser Grenze nur ein wenig entfernt sein.

(Eine seltsame Entdeckung.) In dieser Tage ein elsässischer Landwirt, Formerly, machte eine Kuh erfreute ihren Besitzer durch eine reichliche Milchlieferung. Letztere schnitt aber eines Morgens urplötzlich ab. Zwar lieferte die Kuh, die gewohntlich erschien, des Nachmittags wieder die gewohnte Milchmenge, aber am folgenden Morgen erschien die Kuh wieder wie versteinert. So gieng es mehrere Tage hindurch. Der verdutzte Besitzer dachte: krank ist die Kuh nicht, ein Milchdieb kann sich bei meiner Wachsamkeit nicht auch nicht nahen, daher ist nur noch eines möglich — die Kuh ist behext. Am nächsten frühen Morgen machte er sich zur Reise zum nächsten Hexenmeister und trat, um die Kuh noch einmal zu untersuchen, den etwaigen Fragen des Hexenmeisters unerschrocken stehen zu können, noch eilig in den Stall. Die Kuh sah behaglich wiederläuend auf dem Boden und an ihrem

verstummt und leise die Hand drückte, die bebend in seinem Arm lag.

„Armer Freund!“ murmelte er. „Wenn ihm noch einmal eine Frau darüber forthat, kommt er an diesem Erlebnis um!“

Schweigend trat Kauenthal mit seinem Freunde in den Kreis, der ihn erwartete. Man begrüßte ihn absichtlich sehr vergnügt; der unangenehme Eindruck sollte verwischt werden. Sein Platz wurde ihm von Agnes und Theodora angewiesen. Nach kurzem, gütigem Geplauder sagte die letztere plötzlich:

„Herr Doctor, ich höre, Sie wollen morgen reisen und da möchte ich Sie doch noch bitten, dieses Rezept genau zu prüfen, das mir unser Hausarzt für meine Husten verschrieben hat. Ich finde, es nützt gar nichts, und ich möchte einmal Ihre ärztliche Ansicht hören, in die ich unbedingtes Vertrauen setze.“

Sie reichte ihm bei diesen Worten das langbereitgehaltene Rezept.

Eine kleine Pause entstand in der allgemeinen Unterhaltung. Es war ein kühnes Vorgehen der jungen Dame. Nicht jeder hätte es gewagt und das war es richtig und gut. Sie zeigte ihm dadurch ein unglückliches Versehen den Menschen noch vernichtet, daß im Gegentheile jeder Kluge weiß, wir auf Erden alle Irthümern unterworfen sind und uns daher alle untereinander zu entschuldigen und zu trösten haben.

Edgar, der bis dahin verdrossen dagestanden war, wollte seine Cousine in heftiger Weise zurückschellen, aber ein so derber Puff Steinhaus traf ihn, daß er fast erschrocken auf seinen Stuhl zurückfiel.

(Fortsetzung folgt.)

Euter tranken — zwei Ferkel die warme Morgenmilch. Nun war dem hochgefaunten guten Manne alles klar und er konnte sich des Lachens nicht erwehren, als die kleinen grunzenden Vorstenthiere sich nur unwillig in ihren Stall treiben ließen, aus dem sie allnächtlich zum Viehesgange ausgerückt waren. So seltsam dies Ereignis auch klingt, es wird als durchaus wahr verbürgt.

— (Die Pumpstation.) Ein Spediteur in Wien hatte vor einigen Tagen für einen dortigen Kaufmann eiserne Defen an die städtische Pumpstation auf dem Gerberdamm abzuliefern. Der Kaufmann beauftragte einen Lehrling festzustellen, ob die Defen richtig abgeliefert seien. Dieser, überzeugt, dass ein so wichtiges Institut wie die städtische Pumpstation an das öffentliche Fernnetz angeschlossen sei, bat das Fernsprechamt um Anschluss an die Pumpstation. Die Antwort war, wie man in der „Egl. N.“ liest, verblüffend. Der Beamte sagte nämlich zurück: „Was Pumpstation? Sie meinen wohl Posener Creditverein?“

— (Die Pestfurcht in Südafrika.) Aus Port Elisabeth wird vom 1. d. M. berichtet: Hier ist ein Schiff aus Indien angelangt, das über tausend indische und Beludische an Bord hat. Die Leute sind sämtlich Kulis der niedersten Classe, welche von einem englischen Unternehmer förmlich wie Sklaven gemietet worden sind, und zu unglaublich niederen Löhnen arbeiten sollen. Dem Schiffe ist bereits in der Delagoa-Bai die Landung verweigert worden, weil es pestverdächtig ist. Die hiesige Bevölkerung ist sehr entschlossen, eine etwaige Anwesenheit der Furcht mit Gewalt zu verhindern, falls die Sache ernstlich werden sollte. In einem gestern abgehaltenen Meeting machte sich die Erregung der Menge sehr heftig geltend, und nachher wurden mehrere Indern gehörige Schläge und Verwundungen telegraphiert, um einen bedrohlichen Ausbruch der Unruhen zu verhindern.

— (Wie man reich werden kann.) Man kann auf verschiedene Weise reich werden. Auf einem ungewöhnlichen Wege ist jedoch ein englischer Reisender zu einer schönen Summe Geldes gelangt. Der Reisende Mr. Charles Pfeiffer trug vor kurzem bei einem Zusammenstoß auf der Great Western Railway einige Bergwerke ab. Die genannte Bahn mußte ihm veranschlagen, welche Summe dem Berunglückten vom Gerichte zugesprochen wurde. Daran wäre nichts Aufregendes. Interessant ist aber, daß Mr. Pfeiffer vor einigen Jahren bei einem Zusammenstoß auf der Westland Railway ebenfalls verlegt wurde, wofür ihm das Gericht ein Schmerzensgeld von 45.000 Francs sprach. 45.000 + 62.500 gibt 107.500 Francs, ein ganz hübsches Sümmchen! Mr. Pfeiffer ist auf dem Wege, reich zu werden, doch sollen ihn die englischen Bergwerkverwaltungen bereits mit scheelen Augen ansehen. Wer weiß, ob sich dieselben in Zukunft nicht weigern werden, den Reisenden zu befördern.

— (Die Verschiebung eines Schornsteines.) In Manchester im Staate Newyork wurde kürzlich die Verschiebung eines Schornsteines von 85 Fuß Höhe vorgenommen. Derselbe wurde 1000 Fuß von seinem alten Standpunkte aufgestellt, ohne daß irgend ein Stein in dem ganzen Bauwerke locker wurde. Das Gesamtgewicht des Schornsteines betrug 200.000 Pfund. Die Bewegung des Schornsteines erfolgte mittelst einer Maschine und arbeiteten sechs Mann neun Tage daran. Es ist dieses wohl der erste Fall, daß ein Schornstein verschoben wurde, während man bisher schon in Amerika Wasser und sogar auch in jüngster Zeit eine ganze Kirche von ihrem Standpunkte fortgerückt hat.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Ordentliche Sitzung des k. k. Landesgerichtes für Krain am 23. Februar.) In der öffentlichen Sitzung durch Se. Excellenz den Vorsitzenden theilt der Schriftführer die seit der letzten ordentlichen Sitzung im currenten Wege erledigten Bescheidstücke mit, welche genehmigend zur Kenntnis genommen wurden. In Erledigung der Tagesordnung wurden die provisorische Lehrerin Paula Jirer an der Volksschule in Buča und der provisorische Lehrer Franz Gern an der Volksschule in Kopajz definitiv ernannt. Die definitiven Lehrer August Arzelin in Laufen und Engelbert in Semitsch wurden über eigenes Ansuchen an die Landesregierung in Prečna, beziehungsweise in Brunnendorf, ernannt. Die sechs Plätze der Leopold Philipp'schen Anstalt für die Jahre 1899, 1900 und 1901 werden durch die Landesregierung in Prečna, beziehungsweise in Brunnendorf, ernannt. Die sechs Plätze der Leopold Philipp'schen Anstalt für die Jahre 1899, 1900 und 1901 werden durch die Landesregierung in Prečna, beziehungsweise in Brunnendorf, ernannt. Die sechs Plätze der Leopold Philipp'schen Anstalt für die Jahre 1899, 1900 und 1901 werden durch die Landesregierung in Prečna, beziehungsweise in Brunnendorf, ernannt.

Staats-Oberghymnasium in Laibach und einer am Staatsgymnasium in Rudolfswert wurden vom Unterrichte in der griechischen Sprache befreit.

— (Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) Aus der Sitzung vom 10. Februar: Eine Gedenktafel zu Ivanča Gorica, deren römische Provenienz der Conservator Konrad Ernologar irrthümlich vermuthete, stellt sich als ein mittelalterliches Gebilde von nicht besonderem künstlerischen Werte, aber von ansehnlichem historischen Interesse für die Geschichte des Klosters Sittich dar; es steht auf dem Punkte der ehemaligen Klosteranlage. Da die Säule veräußert ist, beschloß die Centralcommission, ihre Erwerbung seitens des genannten Klosters einzuleiten. (Referent: Director Boehm.)

— (Auszeichnung.) Dem pensionierten Förster Anton Serafin in Sittich wurde in Anerkennung seiner vielfährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

— (Personalmeldung.) Herr Bürgermeister Privat hat als Vorsitzender des k. k. Stadtschulrathes am vergangen Samstag an der hiesigen deutschen Knaben Volksschule durch zwei Stunden dem Unterrichte beigewohnt.

— (Entscheidung.) Der Verwaltungsgerichtshof hat über eine einschlägige Beschwerde die Entscheidung getroffen, daß die Krainer einer neu zu errichtenden Betriebsanlage (Ziegelofen) zum Einspruche gegen die Genehmigung derselben in Absicht auf die Wahrung des öffentlichen Interesses nicht berufen sind und daß deren Einwendungen aus der Gefährdung ihres Eigenthums durch Entwicklung von Rauch und Ruß zu dem dem Rechtswege vorbehaltenen privatrechtlichen Einwendungen nicht zählen.

— (Erweiterung des städtischen Electricitätswerkes.) Im Laufe des vergangenen Winters erfolgten so viele Anschlüsse neuer Consumenten an das hiesige städtische Electricitätswerk, daß die Centrale mit den gegenwärtigen Maschinen, Kesseln, Kabeln und Accumulatoren kaum mehr in der Lage ist, den erforderlichen elektrischen Strom zu producieren. Der Gemeinderath sah sich deshalb veranlaßt, einen entsprechenden Credit für die Erweiterung des Electricitätswerkes zu bewilligen; die bezüglichen Arbeiten sollen nun noch im laufenden Jahre durchgeführt werden. Die Arbeiten wurden der Firma Siemens & Halske in Wien als dem billigsten Offerenten übergeben. Infolge der Aufstellung einer dritten Maschine mit 400 Pferdekraften und den entsprechenden zwei Dampfesseln in der Centrale und der dadurch bedingten weit größeren Stromproduction müssen nothwendigerweise auch neue Kabel von der Centrale zur Accumulatorstation im Rathhause gelegt und zur Sicherung eines regelmäßigen und ökonomischen Betriebes auch die Accumulatorstation vergrößert werden. Die Gesamtkosten sind auf 120.000 fl. berechnet. Sämmtliche Arbeiten sollen bis 15. November l. J. beendet sein.

— (Aufforstungs-Prämien.) Der krainisch-kärntnerische Forstverein hat, um die bäuerlichen Grundbesitzer im Vereinsgebiete zu einer regeren waldbaulichen Thätigkeit anzuspornen, beschlossen, alljährlich eine größere Anzahl von Prämien für gelungene Aufforstungen zur Vertheilung zu bringen. In Ausführung dieses Beschlusses werden im Vorjahre an nachfolgende Grundbesitzer aus Krain Aufforstungsprämien verliehen, und zwar an: 1.) Josef Gasparšič aus St. Peter am Karst; 2.) Josef Murgelj aus Dolenji Brh; 3.) Caspar Rotnik aus Prevoje; 4.) Johann Susteršič aus Töplitz; 5.) Anton Rože aus Niederdorf; 6.) Michael Gostiša aus Kalce; 7.) Franz Zbešar aus Juhogojna; 8.) Johann Ladner aus Mäsel; 9.) Matthias Eisenzopf aus Utlag; 10.) Franz Potočar aus Altendorf und 11.) Johann Malinšek aus Tazen im Betrage von je 20 fl. — sowie an: 1.) Josef Obreza aus Untervrem; 2.) Jakob Malabašič aus St. Jobst; 3.) Franz Potočnik aus Stranje; 4.) Franz Dacar aus Lafeno, und 5.) Valentin Babnik aus Gleinig im Betrage von je 10 fl.

— (Licitations-Ausschreibung.) Das k. k. Handelsministerium theilt der Handels- und Gewerbekammer mit, daß seitens der Militär-Montursverwaltung in Belgrad öffentliche mündliche Licitationen abgehalten werden, und zwar am 9. d. M. für 8000 Infanterie-Kalpakts sammt Etuis und Cocarden und am 10. d. M. für Schusterzwirn, Schusterpappe, Pech, 2000 kg Holzknägel, 160.000 Schnallen, 200.000 weiße Blechknöpfe für Kleider, 80.000 schwarze Weinknöpfe und 40.000 Paar Haften.

— (Zum Neubaue des Landesgerichtesgebäudes.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Justizministerium angeordnet, daß der Neubau eines Landesgerichtesgebäudes und Gefangenhauses in Laibach unverweilt in Angriff zu nehmen ist.

— (Subvention für die Erdbeben-Beobachtungswarte in Laibach.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht zur Erhaltung der im hiesigen Realschulgebäude errichteten Erdbeben-Beobachtungswarte für das laufende Jahr eine Subvention im Betrage per 400 fl. bewilligt.

— (Die gestrige Veranstaltung des Wohlthätigkeitsvereines der Buchdrucker Krains) verlief, wie man uns mittheilt, in sehr animierter Stimmung. Derselben that zwar das schlechte Wetter einigermaßen Eintrag, aber trotzdem war ein relativ sehr zahlreiches Publicum erschienen, das den gelungenen Productionen des Gesangsvereines „Slavec“ (Chorleiter Herr Benisek) und der Tamburaschen vollen und verdienten Beifall spendete. Auch die von Herrn Planinc wirkungsvoll zum Vortrage gebrachten Couplets fanden sehr beifällige Aufnahme. Der Casse dürfte ein bedeutendes Reinertragnis zugeführt werden.

— (Der Verein „Pravnik“) veranstaltet heute um 8 Uhr im „Narodni Dom“ einen Vereinsabend. Auf der Tagesordnung befindet sich die Erörterung der Frage, ob in den Versteigerungsbedingungen die Bestimmung zulässig sei, daß das höchste Anbot nicht beim Gerichte, sondern bei den Gläubigern hinterlegt werden könne.

— (Eine dramatische Vorstellung) fand gestern abends im großen Saale des „Katholiki Dom“ statt. Die zur Aufführung gebrachten Stücke waren gut memoriert, spielten sich glatt ab und trugen dementsprechend dem darstellenden Personale seitens der ugemein zahlreich erschienenen Zuschauer vielen Beifall ein.

— (Zur Hebung des Weinbaues in Krain.) Gleich nach den Wessellern in Untersteiermark griffen die Krainer in den Weingegenden, in denen sich die Reblaus eingemischt hatte, zur Hand, um den angerichteten Schaden weit zu machen dabei hatten sie aber mit größeren Schwierigkeiten als ihre steierischen Nachbarn zu kämpfen. Die Boden- und die klimatischen Verhältnisse waren für die Regenerierung der alten Weingärten in Krain viel ungünstiger als anderwärts. Begünstigt jedoch durch die Witterungsverhältnisse in den letzten Jahren und angepörrt von dem intelligenteren Theile der Bevölkerung, griffen Staat und Land mit Erfolg ein, um das weinbautreibende Landvolk bei Znangriffnahme der Wiederherstellung der Weingärten zu unterstützen und zu unterstützen. Neben und unverzinsliche Darlehen wurden zur Verfügung gestellt; die meisten ließen sich bewegen, ein unverzinsliches Darlehen und damit die Verpflichtung, zu regenerieren, anzunehmen. Einige pflegten die sterbenden Reben mit rührender Anhänglichkeit weiter, so sorgfältig sie es nur konnten. „Es war“ — schreibt Herr Franz Ritter v. Langer in den „Mittheilungen des Vereines zum Schutze des österreichischen Weinbaues“ — „keine Kleinigkeit, die Regenerierungsarbeit in Fluß zu bringen. Dazu mußte neben der Beschaffung der nothwendigen Geldmittel und der entsprechenden Quantität amerikanischer Unterlagsreben vor allem Eifer, Einsicht und Arbeitsfleiß in die Bevölkerung gebracht werden. Daß dies schließlich erreicht wurde, hat Krain insbesondere der Energie, der großen Sach- und Fachkenntnis, mit welcher der jetzige Landespräsident in Krain, Seine Excellenz Baron Hein, sich diese so wichtige wirtschaftliche Angelegenheit schon seit Jahren hat angelegen sein lassen, zu verdanken. Ihm ist hauptsächlich die größere Rührigkeit zuzuschreiben, mit welcher nun das Land selbst mit allen erfolgversprechenden Mitteln der Weinbau-Frage nähergetreten ist.“ Mit der bedeutenden Staats- und Landeshilfe, insbesondere mit den unverzinslichen Darlehen, die im laufenden Jahre 100.000 fl. ausmachen werden, geschieht auch in Krain ungemein viel. Es wird viel rigolt, viel Rebmateriale angeschafft, viel veredelt, namentlich sehr viel grünveredelt. Zum Beweise für die Beliebtheit der Grünveredelung führt der Berichterstatter an, daß im Jahre drei Bezirke Krains allein 350 kg Gummibänder für diese Veredelungen verbraucht haben. Aber über eines klagt er bitter: Woher wurden nämlich die Edelreiser genommen? Meist von kümmerlich bestehenden alten Weingärten, in denen sich nur minderwertige Rebsorten befinden. Darum ersuchte der Berichterstatter den genannten Verein um Rathschläge in diesem eminent wichtigen Theile des im Regenerieren begriffenen Weinbaues in Krain. Der Verein ertheilt nun im Märzhefte seiner „Mittheilungen“ nachstehende, nicht zu unterschätzende Rathschläge: „Gegen die Verwendung der schlechtesten Krainer Rebsorten für die Grünveredelung kann nur Belehrung durch Fachschulen, Wanderlehrer oder Wanderwinzer, Excursionen in Musterweingärten und gutes Beispiel helfen, da auch schon vor der Reblaus das Bergruben meistens nur mit den holzreichsten aber geringsten Rebsorten ausgeführt wurde und die Winzer von dieser altherkömmlichen Unsitte schwer abzubringen sind. Uebrigens dürfte es sich empfehlen, von Seite des Landes Rebbolz der für Krain verbreitungswürdigsten Rebsorten aus sicheren Bezugsquellen anzuschaffen und für die Holzveredelung an die Winzer versenckter Gegenden gratis zu vertheilen. Der intelligentere Winzer sollte sich ja ohnedies alljährlich im Sommer die besten und edelsten Rebstöcke seines Weingartens auszeichnen für Gewinnung der Edeltriebe zu den Holz- oder Grünveredelungen.“

— (Die selbständige Telegraphenstation in Sdraussina) im politischen Bezirke Grabisla wurde am 1. März 1899 mit beschränktem Tagdienste eröffnet.

(Der Baibacher Gemeinderath) hält morgen nachmittags 5 Uhr eine ordentliche Sitzung ab. Die Tagesordnung tragen wir morgen nach.

(Personalmeldung.) Dem Director der Lehrerinnenbildungsanstalt in Gbrz Franz Hafner wurde aus Anlass der von demselben erbetenen Beförderung in den bleibenden Ruhestand der Titel eines Schulrathes verliehen.

(Todesfall.) Sanitätsconceipist Dr. Nikolaus Mitrović in Tschernembl hat sich am 2. d. M. an seinem Dienstorte in einem Anfälle von Trübsinn vergiftet.

(In Semitsch) in Weiskrain wurde am 14. v. M. der erste Jahrmart abgehalten, der sich sehr gut bewährt hat. Es wurden 986 Stück Rindvieh und 267 Schweine auf den Markt getrieben, wovon beinahe alles verkauft wurde, insbesondere das Borstenvieh. Z.

(Todt aufgefunden.) Am 23. v. M. haben zwei beim Besitzer und Gastwirte Josef Selak in Bučka, politischer Bezirk Gurkfeld, bedienstete Knechte gegen 7 Uhr früh den 60- bis 65jährigen Glashauser Paul Obšulin aus Belikevodje, Comitat Trenčin, unter der Harfe des genannten Besitzers todt aufgefunden. Die Todtenbeschau ergab, daß an Obšulin keine Gewaltthat verübt worden war.

(Eine seltene Ware) brachten die Landleute aus der Umgebung von Gurkfeld in die Stadt auf den Markt. Als es am 26., 27. und 28. v. M. zu längst ersehnter Eisbildung kam, brachen etliche Bauern unaufgefordert die in ihren Dorfpfützen gebildeten, nicht gar dicken Eisschichten auf und führten das Eis aufs Gerathewohl in die Stadt, allwo sie es den Wirten und Fleischern zum Verkaufe anboten, und zwar nicht ohne Erfolg, denn eine Fuhr Eis wurde mit 3 bis 4 Kronen bezahlt. Z.

(Raub.) Als am 24. v. M. der Besitzer und Fleischhauer Michael Koršenik aus Rovišce Nr. 8 auf dem Heimwege vom Markte in Bučka gegen halb 6 Uhr abends den zwischen den Ortschaften Unterradula und Bregovo gelegenen Wald «Brezova hosta» erreichte, holten ihn der Besitzer Sylvester Bradula und sein Sohn Martin aus Hudobrezje Nr. 9 auf der Straße ein, überfielen ihn und warfen ihn zu Boden. Einer der beiden Bradula schlug dann den Koršenik mit einem ungefährl. 2/3 Kilogramm schweren Stein auf den Kopf, so daß er mehrere Verletzungen erlitt. Als Koršenik um Hilfe rief, eilten die beiden Angreifer fort. Koršenik verlor dann das Bewußtsein und als er wieder zu sich kam, entdeckte er, daß die ihres Inhaltes beraubte Brieftasche auf seiner Brust liegen gelassen worden war. Außerdem fand er seinen Geldbeutel, in welchem sich für 1 fl. 50 kr. Kleingeld befunden hatte, zerissen und leer auf. Nach erfolgter Anzeige beim k. k. Gendarmerieposten Arch wurden Vater und Sohn Bradula arretriert und Martin Bradula gestand, Koršenik zu Boden geworfen zu haben, hingegen sind beide des Raubes nicht geständig. Die Thäter wurden dem k. k. Bezirksgerichte Gurkfeld eingeliefert.

(Anarchisten in Abbazia.) Wie aus Abbazia berichtet wird, wurden dort durch Polizei und Gendarmerie diesertage 20 verdächtige Individuen, darunter zwei italienische Anarchisten, aufgegriffen und in ihre Zuständigkeitsorte abgeschoben.

(Brand.) Am 23. v. M. gegen 2 Uhr nachmittags kam im Stalle des Besitzers Josef Kováč aus Břesic Nr. 3 Feuer zum Ausbruche, durch welches der erwähnte Stall, das Wohnhaus, die Dreschtemne, der Schweinestall und die Harfe des Genannten sowie alle Futtervorräthe total vernichtet wurden. Außerdem verbrannten ein Kalb und ein Truthahn. Gegen den Schaden, welcher 1672 fl. 50 kr. beträgt, war Kováč nicht versichert. Den Brand verursachte die sechsjährige taubstumme Tochter des genannten Besitzers, welche in einem unbewachten Augenblicke Laub in der Nähe des Stalles anzündete. Gegen die Mutter des Kindes, welcher dessen Beaufsichtigung oblag, wurde die gerichtliche Anzeige erstattet.

(Liederabend.) Mit Bedauern sehen wir den Winter scheiden, denn mit ihm scheiden auch die künstlerischen Anregungen und die geselligen Freuden. Wie vielen Menschen, die weder die Mittel noch die Macht besitzen, dem Alltagsleben zu entinnen, heut er Augenblicke der Freude und Freiheit, sei's im trauten Familienkreise, in der glänzenden Gesellschaft oder in der lauten Oeffentlichkeit. Zu den anregendsten Veranstaltungen, weil sie gerade dem Mittelstande genußreiche Stunden bereiten, gehören überall Viedertafeln, und deshalb erfreuen sich auch die Vereinsabende des Baibacher deutschen Turnvereines einer ungemein großen Beliebtheit und eines zahlreichen Besuches. Der am Samstag in der Casino-Glashalle veranstaltete Viederabend bot jedoch auch ein schönes Bild echt kameradschaftlichen Geistes dreier Vereine in der Pflege des Gesanges, der Musik und n der Förderung der Geselligkeit. Die Leistungen der Sängerrunde des Baibacher deutschen Turnvereines, des Gottscheer Turnvereines und des Streichorchesters des Baibacher Bicycle-Clubs erbrachten den Beweis, daß diese Vereine ihre Aufgabe ernst erfassen. Die trefflichen Darbietungen der Sängerrunde des Gottscheer Turnvereines zeigten unter der strammen und kunstverständigen Leitung ihres Chormeisters Herrn Friedrich Rauph,

daß die wachere Sängerschar mit Eifer bestrebt ist, ihre Mission im deutschen Biederwalde voll und ganz zu erfüllen. Mit schönem Gefühle, reiner Tongebung und frischer Begeisterung trugen die Gottscheer zwei Chöre ersteren Inhalts vor. Mit vieler Laune, flott und lustig gelangte ein heiterer Chor, in dem Herr Barthelmä das Bass-Solo sehr gefällig sang, zur Ausführung. Zwei komische Dreigestänge wurden von den Herren Hauff, Arko und Barthelmä prächtig vorgetragen und erweckten die fröhlichste Stimmung. Die letzteren Nummern wurden von Herrn Rauph sehr discret am Clavier begleitet. Auf der ganzen Höhe ihrer bekannten Leistungsfähigkeit stand die Sängerrunde des Baibacher deutschen Turnvereines unter der wohlbewährten Leitung des unermüdblichen Sangwartes Herrn Rauph. Die Tonentfaltung des schönen Stimmmaterials war glänzend, die Chöre wurden mit ausgeglichener Tonfülle und feiner Ausarbeitung der Schattierungen ausgezeichnet zu Gehör gebracht. Der mit hinreißendem Schwunge und Feuer gesungene wirksame Chor «Heute ist heut» entfesselte wahre Beifallstürme. Eine besondere Ehrung wurde dem Mitgliede Herrn Stark, der seit einem Jahrzehnt mit der größten Bereitwilligkeit die Begleitung der Chöre aufs beste besorgt, in der Gestalt eines wertvollen Angebindes gebracht. Den besten Eindruck übten auch die Vorträge des Streichorchesters des Baibacher Bicycle-Clubs aus, das eine stattliche Vortragsordnung zur wirksamsten Geltung brachte; das Orchester hat sich nicht nur vergrößert, sondern auch namhafte Fortschritte gemacht; Herr Rauph hat es völlig in der Gewalt, und der reiche Beifall bezeugte, wie sehr das Publicum mit den Leistungen zufrieden war. Die Ansprachen der Herren Mahr, Dr. Burger, Wallner, Dr. Lufan und Janesch trugen kräftig zur Hebung der animierten Stimmung bei.

Theater, Kunst und Piteratur.

(Deutsche Bühne.) Der Wettergott war gestern der Bühnenleitung besonders gnädig gesinnt, denn er bescherte uns in grimmer Laune ein echtes, unverfälschtes Hundewetter, das groß und klein in die gastlichen Räume unseres schönen Kunsttempels trieb und den Aufenthalt in seinem Innern doppelt behaglich und angenehm erscheinen ließ. Doch mundete das Gebotene in der Nachmittags-Vorstellung, die der kleinen Welt den leibhaften «Rübezahl» vorsührte, ganz vortrefflich, wie die leuchtenden Blicke, gerötheten Wangen und der begeisterte Beifall der pugigen Kleinen zeigte. Abends war die reizende Operette «Geisha» total ausverkauft; der Beifall steigerte sich bei jeder Wiederholung und wir sind überzeugt, daß das Werk noch öfters seine Zugkraft bewahren wird. Herr Venoir war diesmal Gegenstand besonderer Ehrungen, indem ihm als Anerkennung für seine bisherigen ausgezeichneten Leistungen als Operettentenor ein silberner Lorbeerkranz und Blumenpenden sammt einem Angebinde unter rauschendem Beifalle überreicht wurden. Die vortrefflichen Darbietungen der Damen Gruber und Jelly sowie des Herrn Koché fanden neuerlich die dankbarste Würdigung.

(Aus der Theaterkanzlei.) Mittwoch und Donnerstag werden Herr Richard Kirck, königlich sächsischer Hofschauspieler, und Fräulein Annie Kalmar vom Volkstheater in Wien ein zweimaliges Gastspiel absolvieren. Die Bilder der beiden Künstler sind in den Buchhandlungen von Kleinmayr & Bamberg und Giontini ausgestellt. Zur Aufführung gelangen Shakespeares «Hamlet» und Göthes «Faust». Herr Kirck hat in Stuttgart, Dresden und Prag erfolgreich gewirkt; Fräulein Kalmar ist eine talentvolle junge Künstlerin und zählt auch zu den hervorragendsten Schönheiten Wiens. Zu den beiden Aufführungen haben einige hervorragende Bühnenleiter ihre Ankunft angezeigt. Der Vorverkauf für beide Abende hat bereits begonnen.

(«Slovenski Pravnik»), juridische Monatschrift, herausgegeben vom Vereine «Pravnik», redigiert von Dr. Majaron, hat in den kürzlich erschienenen zwei ersten Nummern dieses Jahrganges folgenden Inhalt: Ueber den Gesetzentwurf, betreffend die gerichtliche Beurkundung des Eigentumsverkehrs von minderwertigen Grundstücken. Vom Notar Dr. R. Bezel. — Ueber den Wert und Preis als Grundbegriffe der politischen Oekonomie. Von Dr. J. Zmavc. — Ueber die Oeffentlichkeit der Erwerbssteuerregister. Von Doctor A. Brumen. — Gutachten aus der gerichtlichen Medicin. IV. Von Dr. P. Desfranceschi. — Ueber die Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen betreffend die Kenntnis der Landessprachen. Von J. — Hieran schließt sich eine Reihe von Rechtsfällen aus der Civil- und Strafrechtspraxis, ferner ein ausführlicher Bericht über die letzte Generalversammlung des Vereins «Pravnik», endlich literarische Notizen und Miscellen. Der Abonnementspreis beträgt vier Gulden pro Jahr.

(Gerhard Hauptmann) hat auch in Sibirien, und zwar in Tomsk, eine Theatertruppe gefunden, welche am 2. Februar russischen Stils den Bewohnern von Tomsk und Umgegend «Die versunkene Glocke» vorsührte.

Neueste Nachrichten.

Erkrankung des Papstes.

(Original-Telegramme.)

Rom, 5. März. (Meldung der Agenzia Stefani) Der Papst, welcher die Nacht gut verbrachte, erkrankte heute in ausgezeichnete Stimmung. Der heilige Vater wünschte, daß das Personale der Messe beibringe, welche seitens des Monsignore Angeli in seinem Zim celebriert wurde.

Rom, 5. März. (Meldung der Agenzia Stefani) Das über den Zustand des Papstes um 10 Uhr nachmittags aufgelegte Bulletin lautet: Seine Heiligkeit verbrachte die Nacht ruhig und schlummerte mehrere Stunden hindurch. Alle Organe functionieren regelmäßig. Eine Untersuchung der operierten Stelle wird nicht für nöthig erachtet. Der heilige Vater beabsichtigt, den Wunsch, das Bett nach Beendigung der ärztlichen Visite sogleich zu verlassen. Heute abends wird ein ärztliches Bulletin nicht ausgegeben werden. Temperatur, Puls und Athmung sind normal. Gezeichnet: Mazzoni, Zapponi.

Rom, 5. März. Die Agenzia Stefani meldet: Während der heutigen Frühvisite recitierte der Papst den ganzen Schluß des sechsten Gesanges aus dem «Paradiso» genannten Theile der «Divina Commedia» Dantes und commentierte denselben den Ärzten. Professor Mazzoni bezeichnete, in Bewunderung der Denkwürdigkeit den Papst als einen außergewöhnlichen Mann. Die in dem aufgelegten Früh-Bulletin nicht angegebene Körpertemperatur des Papstes wurde bei der ärztlichen Visite mit 36.7 Grad festgestellt. Diese bezeichnend gute Abnahme der Körpertemperatur wird als ein gutes Anzeichen angesehen. Dr. Zapponi erklärte, daß ein Vertreter der Agenzia Stefani über Befragung er sei mit dem Zustande des Papstes sehr zufrieden und betrachte den Eintritt der Genesung als gesichert. Die Ausgabe von Bulletins werde in zwei bis drei Tagen eingestellt werden können.

Das spanische Ministerium.

(Original-Telegramme.)

Madrid, 5. März. Das neue Ministerium wurde in folgender Weise gebildet: Silvela, Präsident; und Auzerres; Dato, Inneres; Villaverde, Finanzen; Duran, Justiz; Polavieja, Krieg; Marañon, öffentliche Arbeiten und Colonien; Camara, Marine. Die Minister werden morgen früh beieinander kommen. Das Präsidium des Senates soll dem Marquis von Campo übertragen werden, das der Deputierten einem Bruder des Arbeitsministers Pidal. Zum Befestigen von Madrid soll Viniez auserehen sein.

Madrid, 5. März. Der gestrige Ministerrath war von sehr kurzer Dauer. Die Minister traten heute neuerlich zu einer Berathung behufs Erledigung von Personalfragen zusammentreten. Camara lehnte ab, das Marine-Portefeuille zu übernehmen, das Commando des Instructionsgeschwaders von Es heißt, daß das Marine-Portefeuille Gomez übertragen werden soll. Silvela wird heute nachmittags mit demselben conferieren. — Romero hat den gewesenen Ministerpräsidenten Sagasta Hinweis darauf, daß sich im neuen Cabinet reactionäre Mitglieder befinden, seine Unterstützung der Freiheit angeboten. — Aus Spanien werden Kundgebungen gemeldet. Details fehlen.

Erkrankung der Königin von Belgien.

(Original-Telegramme.)

Brüssel, 6. März. Die Königin wurde den Sterbefactamenten versehen.

Telegramme.

Budapest, 5. März. Das Amtsblatt veröffentlicht folgendes Allerhöchste Handschreiben: Baron Banffy! Ueber Vorschlag Meines ungarischen Ministerpräsidenten ernenne Ich Sie hiemit zum kaiserlich-königlichen Obersthofmeister. Wien, 2. März. Franz Joseph m. p. Koloman v. Szell m. p. Zara, 5. März. (Orig.-Tel.) Se. k. u. k. Majestät der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand besichtigte gestern vormittags Larzoma. Gravello Hoheit festlich beleuchtet.

Brüssel, 5. März. (Orig.-Tel.) Die kleine Operation, welche die Anschwellung am Gesichte des Königs wendig machte, wurde mit denkbar bestem Erfolge ausgeführt. Das Befinden des Königs ist sehr friedigend. Der König wird bereits am Dienstmittags den neuernannten rumänischen Botschafter behufs Entgegennahme der Beglaubigungsurkunden empfangen können.

Peking, 5. März. (Orig.-Tel.) [Neuerwerbungen] Das Tsung-li-Yamen hat die Depesche des italienischen Gesandten, in welcher die Forderung war, den Gesandten mit einem Schreiben zurückgestellt, in dem erklärt wird, daß China nicht in der Lage sei, die Forderung zu gewähren.

Verstorbene.

Am 2. März. Maria Müller, Private, 84 J., Ra-
bengasse 20, Marasmus. — Josef Balis, Tagelöhner, 23 J.,
Gyrgasse 15, Tuberculose.
Am 1. März. Maria Trampus, Inwohnerin, 81 J.,
Marasmus.

Im Civilspitale.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.
Seehöhe 306-2 m. Mittl. Luftdruck 736-0 mm.

Table with 6 columns: Uhrzeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Windrichtung, Sichtweite, Niederschlag.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 9-1°
und Sonntag 4-4°, Normale: 1-8°, beziehungsweise 1-9°.

Berantwortlicher Redacteur: Anton Funkef.

Landestheater in Laibach.

Montag, den 6. März
Regie-Benefiz für Herrn Ernst Mahr.
Neu inszeniert!
Das vierte Gebot.
Vollstück in vier Acten von Ludwig Angenruber.
Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Wegen gänzlichem Warenmangel

bleibt das Geschäft der Firma

Conrad Schumi & Co.

„Zur neuen Fabrik“

morgen Dienstag den 7. März geschlossen.

Mittwoch den 8. d. M. beginnt der Weiter-
verkauf mit ganz neuem, frischem Lager.

Die geehrten Stadtkunden werden gebeten, ihre Ein-
käufe erst Donnerstag den 9. d. M. zu besorgen, nachdem
am Mittwoch Monatsmarkt ist. (837)

Hochachtungsvoll

Conrad Schumi & Co.

Dankfagung.

Für die vielen Zeichen wärmster Theilnahme
anlässlich der Krankheit und des Ablebens der Frau

Maria Müller geb. Reiner

für die vielen und kostbaren Kranzspenden und für
die zahlreiche Begleitung der theuren Verblichenen
zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen hiemit allen
Freunden und Bekannten, namentlich der hochwür-
digen Geistlichkeit und dem Herrn Bürgermeister
Zvan Fribar, den innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Laibach am 4. März 1899.

Echte Email-Emailur

zur Herstellung eines porzellanartigen Anstriches für sich leicht
abwägende Gegenstände, ganz besonders für Waschtische, Eisen,
Holz, Blech, Stein und Wasserleitungs-Ruscheln in Dosen zu
1/2 und 1 Kilo erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach,
Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme.

Höchste Anerkennung Ihrer k. und k. Hoheit der durch-
lauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin
Stephanie.



Stephanie-

Zahntropfen

VON

Apotheker Piccoli in Laibach

Hoflieferant Seiner Heiligkeit
des Papstes Leo XIII.

Prämiiert in den hygien. Ausstellungen zu London,
Paris, Genf, in der II. internat. pharm. Ausstellung zu
Prag 1896 und

in der Jubiläums-Ausstellung Wien 1898.

Zu wiederholtenmalen von Ihrer k. und k. Hoheit
der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witwe
Erzherzogin Stephanie zu Höchststirrer
Zufriedenheit (Secretariat-Schreiben Laxenburg 30sten
October 1894) angewandt, Höchstwelche zufolge Mit-
theilung Ihres Herrn Obersthofmeisters vom 27. De-
cember 1898 ad Z. 230 de 1897 gnädigst zu gestatten
geruhet hat, dass die vom Apotheker Piccoli in Laibach
erfundene und erzeugten Zahntropfen Stephanie-
Zahntropfen benannt werden dürfen. (194) 10-8

Einige Tropfen auf Baumwolle und in den hohlen
Zahn geben, stillen dessen Schmerzen.

Course an der Wiener Börse vom 4. März 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and values.

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 53.

Montag den 6. März 1899.

Offert-Ausschreibung
Der gefertigten Bauarbeiten für die Erbauung
eines Rathhauses bei dem Neubau des k. k.
Gerichtsgebäudes in Laibach.
Die Arbeiten bestehen aus Erd-, Maurer-,
Schmied-, Zimmermanns-, Spengler-, Tischler-,
Schloffer-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten sowie
Eisenlieferungen und werden zusammen nur an
eine Unternehmung vergeben.
Unternehmer, welche auf die Ausführung
dieser Arbeiten reflectieren, werden eingeladen,
sich einsehend mit dem k. k. Landes-
gerichtspräsidenten, den Vertrags-Entwurf, Pläne und
Detailzeichnungen, sowie die Voraussetzungen bei
dem gefertigten k. k. Landesgerichtspräsidenten in
Laibach während der Amtsstunden einzusehen.
Als Bedingung für die Offert-
Einreichung behoben werden.
Als Bedingung ist ein Betrag von 5% (fünf
Prozent) der Offertsumme bei dem k. k. Landes-
gerichtspräsidenten hierüber dem Offerte anzuschließen.
Das festgestellte und mit der Erklärung
der Offert-Einreichung in die Bedingungen, Pläne
und Detailzeichnungen verfehene Offert, be-
ziehungsweise der Kostenvoranschlag, ist verschlossen

und mit dem Namen des Unternehmers am
Umschlage versehen beim gefertigten k. k. Landes-
gerichtspräsidenten bis
längstens 20. März 1899,
mittags 12 Uhr, zu überreichen.
Später einlangende oder mangelhafte Offerte,
oder solche ohne Nachweis des erlegten Badiums
werden nicht berücksichtigt.
k. k. Landesgerichtspräsidenten.
Laibach am 3. März 1899.

Concurs-Ausschreibung.
Zur Befetzung der in Cilli erledigten
Staatsanwaltschaft, eventuell einer anderen
im Sprengel der Oberstaatsanwaltschaft Graz
in Erledigung kommenden Staatsanwalts- oder
Staatsanwalts-Substituten-Stelle, wird hiemit
der Concurs ausgeschrieben. Die Gesuche sind
längstens bis zum 20. März 1899
unter Beibringung des Nachweises über die
Kenntnis der slovenischen Sprache in Wort und
Schrift bei der k. k. Oberstaatsanwaltschaft in
Graz zu überreichen.
k. k. Oberstaatsanwaltschaft.
Graz am 2. März 1899.

Depositen-Rundmachung.
Som k. k. Bezirksgerichte Krainburg
werden diejenigen, welche an die nach-
stehend verzeichneten diesgerichtlichen alten
Depositen:
1.) Executionsmasse des Michael Sent
von Grad, Barschaft per 33 fl. 62 kr.;
2.) Executionsmasse des Andreas Re-
pic von Zirklach, Barschaft per 67 1/2 kr.
Ansprüche erheben zu können vermerken,
aufgefordert, dieselben
binnen einem Jahre, sechs Wochen
und drei Tagen
hiergerichts darzutun, widrigens diese
Depositen nach vertrickener Edictalfrist
für heimfälligkeit erklärt und dem Fiscus
übergeben werden würden.
k. k. Bezirksgericht Krainburg, Abth. II
am 21. Februar 1899.

Ein Lehrjunge
(833) wird aufgenommen bei
Carl C. Holzer, Laibach.

Für eine Haupttrafik
wird eine cautionfähige
Verkäuferin
gesucht, welche nebst der deutschen auch der
italienischen oder italienischen Sprache mächtig ist.
Offerten mit Photographie und Zeugnissen
sind an die Administration dieser Zeitung zu
leiten.
(834) 3-1